

Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silber Groschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme.

Joh 6,7

„Wo kaufen wir Brot?“ – Auf die Frage von Jesus fühlte sich Philippus herausgefordert zu antworten: Und er gab eine realistische, ernüchternde und enttäuschende Antwort: Nicht einmal zweihundert Denare würden reichen, um diese Menge – wir erfahren später 5000 Mann (Frauen und Kinder nicht mitgezählt) – satt zu bekommen.

Wer für Essen sorgen muss, braucht Geld, wenn er kein Bauer ist. So auch die Jünger. Sie hatten so etwas wie eine Wanderkasse, aus der sie sich versorgen konnten. Als eine Frau Jesus mit kostbarer Salbe im Wert von dreihundert

Denaren salbte, murrten die Jünger und insbesondere Judas, der sich daraus selbst zu bedienen pflegte: Das hätte ihre Wanderkasse wieder erfreulich aufgefüllt! Zweihundert Denare – das ist vermutlich der Betrag in der Wanderkasse. Aber reicht er aus?

Ein Denar war der Tageslohn eines Arbeiters zu damaliger Zeit. Runde ich den Mindestlohn auf zehn Euro auf, dann läge heute ein Tageslohn bei achtzig Euro. Das mit 200 malgenommen ergibt 16.000 Euro. Soviel war in der Kasse für die Zwölf und Jesus. Bleiben bei 5000 Leuten für jeden einzelnen 3,20 Euro. Das ist auch für heutige Verhältnisse knapp, um davon eine Mahlzeit mit Getränk zu bezahlen, die für den ganzen Tag reichen soll. Das umso mehr, wenn nur die Männer gezahlt worden waren!

Bleiben wir auf dem Boden! Ob bei

Kirchentagen oder bei Missionsfesten, ob bei
Jahresempfängen oder offenen Abenden: Die
Verantwortlichen müssen für Essen sorgen.
Dafür gibt es Großküchen,
Gemeindehausküchen, Küchenwagen,
Gulaschkanonen, Imbissstände, Essenszelte und
anderes mehr. Da wird gerechnet, wie viele
erwartet werden und welche Mengen für
welchen Preis vorgehalten werden müssen.
Anders bekommen die Einladenden ihre Gäste
nicht satt.

So war es auch damals und Philippus zeigte,
dass wie er nüchtern abschätzen konnte: Nicht
einmal ihre Wanderkasse mit ihrem
Notgroschen hätte ausgereicht, die Menge zu
sättigen. Also hätte es nur eine vernünftige
Lösung gegeben: Die Leute nach Hause zu
schicken, denn was Jesus und die Jünger

besaßen, hätte für alle nicht gereicht!

**Wann Sorge ich, dass es zum Leben nicht
reicht?**